

Rachel Poliquin (Autorin), Clayton Hamner (Illustrator)
Knesebeck GmbH & Co. Verlag KG, München, 2024
ISBN 978-3-95728-793-9
18,00 Euro

Das Museum der unnützen Körperteile

Warum du heute noch Weisheitszähne, Schluckauf oder Gänsehaut bekommst

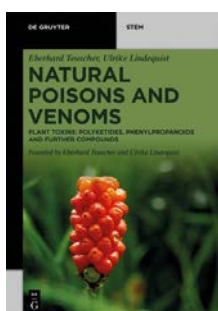
Der menschliche Körper hat sich im Laufe der Evolution ständig weiterentwickelt. Doch nicht alles hat sich angepasst, einige unserer Körperteile und Funktionen sind nutzlos geworden – dafür aber nicht weniger interessant!

Die Kinderbuchautorin Rachel Poliquin hatte schon immer eine Vorliebe für ungewöhnliche und seltsame Geschöpfe aus der Tierwelt. Nun widmet sie den menschlichen Rudimenten ein ganzes Museum – in Buchform, versteht sich. Im Museumsplan kann man den Rundgang überblicken: Die Führung beginnt in der Eingangshalle und erstreckt sich über verschiedene Räume. Von Gänsehaut über Affenmuskeln bis hin zu Schrumpelfingern ist all der „Kram“ dabei, „den niemand mehr braucht“. Der Führer durch das Museum der menschlichen Kuriositäten ist der schlaue Weisheitszahn mit Doktorhut und Brille, entsprechend gibt es eine Menge Lehrreiches zu erfahren. Stammbaum, natürliche Auslese und Mutation sind nur einige der Themen, die in origineller Weise kindgerecht und unterhaltsam aufbereitet werden. Illustriert werden die Inhalte mit fantasievollen Bildern des Kinderbuchzeichners Clayton Hamner, der im englischsprachigen

Raum für seine preisgekrönten Comics bekannt ist.

Auch wenn einige Körperteile nutzlos geworden sind, gehört dieses Buch ganz sicher nicht in die Rubrik Unnützes Wissen! Spannend, anschaulich und humorvoll erfährt man Wissenswertes über die Biologie und Evolution des Menschen.

Valerie Streek, Frankfurt



Eberhard Teuscher, Ulrike Lindequist
De Gruyter, 2024
ISBN 978-3-11072-851-4
79,95 Euro

Natural Poisons and Venoms

Polyketides, Phenylpropanoids and further Compounds

Nachdem vor einigen Pharmakon-Ausgaben an dieser Stelle bereits der Band 1 der Buchreihe „Natural Poisons and Venoms“ besprochen wurde, soll natürlich auch der kürzlich erschienene 2. Band vorgestellt werden.

Während im Band 1 die terpenoiden Substanzen im Mittelpunkt standen, beschäftigen sich die Autoren im Band 2 auf 10 Kapiteln mit Polyketiden, Phenylpropanen und – etwas weiter gefasst – ‚weiteren Verbindungen‘. Und so trifft man als Leser*in zunächst auf aliphatische Säuren nebst Lactonen und lernt beispielsweise etwas zur Toxizität von Oxalsäure oder Protoanemonin. Bevor im großen Kapitel 3 die Polyketide näher erklärt werden, sind die toxischen und allergenen Polyine in den Familien der Apiaceae und Araliaceae Thema des 2. Kapi-

tels. Ebenfalls recht umfangreich und heterogen ist der anschließende Abschnitt zu den Phenylpropanderivaten und beinhaltet beispielsweise Informationen zu Estragol, Cumarin oder Lignanen. Zu den ‚weiteren Verbindungen‘ zählen auch Naphthalen- und Anthracen-Derivate, die Thema des 5. Kapitels sind – hier dominieren allerdings die zahlreicheren Anthracene. In den nachfolgenden Kapiteln werden Aminosäuren und Amine thematisiert und man lernt, dass auch proteinogene Aminosäuren wie L-Tryptophan oder L-Methionin toxisch sein können und wie die aliphatischen Amine oder Phenylalkylamine wirken. Ebenfalls als ‚weitere Verbindungen‘ sind die cyanogenen Glykoside einzuordnen, die nicht nur bei Vertretern der Rosaceae, sondern auch bei den Poaceae anzutreffen sind. Zudem gibt es in manchen Samen, beispielsweise einiger Vertreter der Fabaceae, vereinzelt Cyanolipide, aus denen ebenfalls Blausäure abgespalten wird. Die beiden abschließenden Kapitel thematisieren die Glucosinolate, wie sie bei den Brassicaceae, Capparaceae und Tropaeolaceae vorkommen, sowie die kleine Gruppe der aliphatischen Nitroverbindungen, die beispielsweise in *Viola odorata* zu finden sind.

Wie auch schon in Band 1 sind zahlreiche Pflanzenfotos und Strukturformeln der Toxine in die Texte integriert und natürlich sind wieder die Informationskästen mit den kleinen Icons vertreten: Die einzelnen Bände der Serie sind sehr konsistent in der Gestaltung. Man kann sich also immer sehr schnell in den Text und die Inhalte einfinden. Falls jemand sich unbedingt noch weiter in die Themen vertiefen will, kann man die umfangreichen Literaturlisten zu Rate ziehen.

Ilse Zündorf, Frankfurt